BON APPÉTIT
Die Reisegruppe am Ziel in Paris. Von links: Emil, Glenn, Jasper, Hanna, Linus, Louis, Fabian, Leon und hinter der Kamera Sophie

Verliebt in Paris

Endlich wieder Oldtimermessen! Mit Autos aus den 80ern und analogen Kameras fahren zehn junge Klassikerfans zu Saisonbeginn zur Rétromobile nach Frankreich. Hier ist ihr Album

UM DEN BLOCK
Hanna dreht eine Runde, bevor das Gruppenbild vor dem Eiffelturm entsteht

TOURI-FOTO
Lieber ein Bild vom Eiffelturm oder doch vom Porsche? Wieso nicht gleich beides?

FOTOS: LEON WIEDENHOFF, EMIL POURKIAN, GLENN SLOPSMA, SOPHIE KUEPPERS

MADE IN GERMANY
In Paris werden die Autos am Eiffelturm im Sonnenuntergang positioniert. Mit Analogkameras geschossen wirkt das Bild wie aus den 80ern

HALLO, WIR SIND ES, **die Generation Instagram, von der gesagt wird, dass für sie nur das existiere, was in sozialen Netzwerken stattfindet. Die angeblich nichts mehr mechanisch repariert, sondern nur noch digital fotografiert und alles sofort im Netz teilt.**

„Es ist 05.30 Uhr und stockdunkel, als wir uns in Hamburg zu viert in den Porsche 924 quetschen."

Dabei wissen alle, dass das Quatsch ist. Wir stehen auf alte Autos, beschäftigen uns mit alten Kameras, tauchen ein in die körnigen Feinheiten von Kodak Gold 200, Portra 400 oder Ilford HP5, eingespannt in eine Canon AE-1 Program oder die Alternativen der Zeit.

Deshalb sind wir begeistert aufgebrochen, als in diesem Frühjahr zum ersten Mal wieder eine große Oldtimermesse in Europa stattfand. Und zwar mit Mercedes 230 C und BMW 318i, mit Citroën BX, Porsche 924 und Mercedes 300 CE. Und das alles, die Reise von Hamburg zur Rétromobile nach Paris, haben wir mit Analogkameras auf Zelluloid festgehalten, so wie zu der Zeit üblich, als wir geboren und unsere Autos gebaut wurden.

Wir, das sind Sophie und Hanna, Jasper, Linus, Leon, Fabian, Louis, Glenn, Bart und ich, Emil – zehn Freunde, die nicht zuletzt über die Liebe zum Auto zusammengefunden haben.

Es ist 5:30 Uhr am Donnerstagmorgen und stockdunkel, als wir uns in Hamburg zu viert in meinen 924 quetschen. Den Turbo von 1979 in Diamantsilber mit rotem Schottenkaro habe ich am Vorabend für die Fahrt vorbereitet. „Ganz schön gemütlich", kommentieren Leon und Linus von den Notsitzen aus, Sophie hat auf dem Beifahrersitz etwas mehr Beinfreiheit. Wir sind eine Stunde auf der A 1 Richtung Bremen unterwegs, bis wir zum zweiten Wagen aufschließen, dem 318i von Fabian; Baureihe E30 mit Kreuzspeichenfelgen und 318iS-Spoiler. Überraschend, wie böse der freundliche 3er damit im Rückspiegel aussehen kann! Dort mit drin sitzen Louis und Jasper. >>

TAGES-ROUTINE Besprechen, wo es hingeht (1). Ankunft am Übernachtungsort, wo sich sofort eine Fotogelegenheit auftut (2). Die Autos vor jeder Fahrt waschen (3), und nicht zu vergessen: tanken, tanken, tanken, manchmal auch noch unterwegs (4)

>> Neun Stunden Autobahn bis Paris hat der Routenplaner angegeben, aber das ist uns zu langweilig! Nach etwas mehr als einem Drittel der Strecke wollen wir in Kleve an der niederländischen Grenze die zweite Hälfte unserer Gruppe treffen – und durch die verstreuten Lager der Firma Turmgarage laufen, die randvoll mit 250 alten Porsche in verschiedenem Zustand ist. Jasper und Linus haben uns per Vitamin B den Zugang organisiert.

Zu unseren eher sportlichen Autos gesellt sich für den Hauptteil der Reise der gediegene Teil des Fuhrparks: Hannas 230 C und Glenns 300 CE mögen zwar Coupés sein, aber bei Mercedes standen bei der Konstruktion immer Stil und Komfort oben auf der Prioritätenliste. Und über die besonderen Talente des Citroën BX müssen wir nicht viele Worte verlieren.

Das erste Merkmal, das auffällt, als die fünf Autos in einer Reihe parken: die Homogenität der Baujahre. Oldie-Reisegruppen gibt es viele, aber obwohl wir alle unterschiedliche Modelle fahren, hätten unsere Autos auch vor 40 Jahren so zusammenstehen können – 80er-Jahre-Oldies in einer coolen Linie. Wir waren damals allesamt noch gar nicht geboren, trotzdem ist das glatte, technoide Jahrzehnt das, worauf wir uns intuitiv einigen können, wenn es um Autos geht.

Abgesehen davon, sind sie fürchterlich schmutzig. Bisher waren wir im Regen unterwegs, der sich nun zum Glück verzogen hat. So, wie sie sind, wollen wir mit unseren Autos in der Stadt der Liebe nicht vorfahren. Wir waschen gleich hinter der niederländischen Grenze – und tanken für 50 Cent pro Liter weniger als in Deutschland, was unsere von den Spritpreisen übel zerschundene Reisekasse rettet.

Dann geht es weiter Richtung Sonnenuntergang, Richtung Frankreich, Richtung Vorfreude, Richtung Bett eigentlich auch – bis wir in der Hauptstadt ankommen. Angst um die Autos macht uns schlagartig wieder wach. Wer je gedacht haben sollte, dass sich der Verkehr in der französischen Hauptstadt über die Jahrzehnte zivilisiert haben müsste – er ist noch so wie 1984, als WDR-Korrespondent Ulrich Wickert dem staunenden deutschen Fernsehpublikum an der Place de la Concorde demonstrierte, wie man in Paris eine Straße überquert: zügig losmarschieren, nicht zur Seite gucken, sich von Peugeot 305, Talbot Simca Horizon und Renault 25 umfließen lassen im festen Glauben, dass Rechthaberei eine deutsche >>

PRINCE OF BEL AIR
Franzosen haben offenbar wenig Interesse an amerikanischen Autos. Wir sehen dieses – und sonst wenige

WASCHDIENST
Jasper pflegt zwischendurch Hannas Auto, bevor es von Kleve weiter nach Paris geht

TREFFPUNKT
Vollzählig ist die Mannschaft an der Turmgarage in Kleve. Das Bild entsteht mit einer Canon AE-1 Program und Ilford HP5-Film

TAGESAUSFLUG
In der Kolonne mit vier Autos bewegen wir uns durch die Pariser Innenstadt – und wissen noch nicht, was uns am Arc de Triomphe erwartet

AMPHICAR AN BORD
Wenn man auf einem Schiff wohnt – warum nicht auch direkt das passende Auto aufladen?

ELEGANTE 80ER
230 C und 924 Turbo fügen sich perfekt ins Pariser Straßenbild. Brutaler Kontrast: der moderne Kompaktwagen und der Transporter

FOTOS: EMIL POURKIAN (4), LEON WIEDENHOFF (2), SOPHIE KUEPPERS (2), GLENN SLOPSMA (2)

ZUHAUSE Das typische Bild der Pariser Straßen: Motorroller mit französischen Kleinwagen

BELLA ITALIA Gestrandeter Fiat 500 mit toller Patina an der Seine in Paris

FRISCHLUFT Der BMW Z1 sorgt mit seinem Design und den runterfahrbaren Türen für ordentlich Gesprächsstoff

GELBE LAMPEN Hübsch am 3er BMW, aber in Deutschland vom TÜV nicht gerne gesehen

NSU SPORT PRINZ Einer von nur 20 831 gebauten Exemplaren am Place Vauban

UNTERIRDISCH Die Pariser Straßen sind dicht befahren. Sichere Parkplätze gibt es nur gegen Geld

FOTOS: GLENN SLOPSMA (9), LEON WIEDENHOFF

>> Eigenschaft und der Franzose im Straßenverkehr flexibel ist.

Um unsere gewaschenen und gepflegten Autos herum tobt jedenfalls der Verkehr, kurven wilde Motorradfahrer; Straßensperrungen stoppen uns an jeder Ecke. Aus einer eigentlich 25-minütigen Fahrt durch Paris zum Nachtlager werden knapp zwei Stunden. In unserer 25 Kilometer außerhalb des Zentrums gelegenen Unterkunft atmen wir auf. Morgen, Paris, sind wir hoffentlich emotional bereit für dich und deine Straßen!

Und dann kommt der große Tag der Rétromobile, der mit Croissants beginnt, mit Peugeot 205 Rallye und Renault 5 Turbo noch nicht endet und dazwischen zeigt, warum Autofans einmal im Leben in Paris gewesen sein sollten. Die Techno Classica Essen mag je nach Zahlen größer sein und die Retro Classics in Stuttgart immer noch näher dran, aber zum einen ist es in diesem Jahr eben die Pariser Messe, die nach zwei Coronajahren das Geschäft wiedereröffnet. Und zum anderen ist die Rétromobile internationaler, aus deutscher Sicht auch exotischer.

Wir fahren mit den beiden Mercedes zur Messe und sehen Dinge, die jedem Autofreak den Atem rauben: Bekannte Aussteller wie Simon Kidston sorgen mit aufgereihten Raritäten wie sieben McLaren F1 für Aufsehen. Anderswo stehen Ferrari F40 und F50, Enzo, LaFerrari und 599 GTO hintereinander. Kleine Händler haben unglaubliche Sehenswürdigkeiten wie einen Peugeot 205 Rallye, R5 Turbo und einen patinierten Porsche 912. Wir, die Kinder der 90er, sind mit Autos der 80er angereist, da liegt unser Interessenschwerpunkt. Aber diese Messe reicht natürlich viel weiter zurück, mit im richtigen Leben längst weggerosteten Raritäten wie dem Renault 8 Gordini, dem von Lamborghini für einen Kunden nachgebauten Prototyp des Countach. Klar, die Sportmodelle dominieren wie überall, aber auf ihnen liegt nun mal das Hauptinteresse, auch unseres.

Es ist eine einzige Reizüberflutung, aber auch eine eigene, beinahe irreale Welt – und ganz anders als das Leben auf den Pariser Straßen, das wir am kommenden Tag erleben. Denn am Sonntagvormittag kommen an der Place Vauban Pariser Oldtimerfahrer zusammen, ähnlich wie in Hamburg an der Oldtimer-Tankstelle. Von 10 bis 12 Uhr wird die Gegend um den Platz zum Fenster in die Vergangenheit: Renault Alpine treffen auf Citroën CX, Lancia Fulvia auf Mini, Jaguar XJ auf NSU Sport-Prinz.

Am Eiffelturm treffen wir auf eine heimische Ente – über die Passage am Arc de Triomphe würde ich am liebsten gar nicht sprechen.

Überraschend: die vielen BMW. Die Marke hat unter Franzosen seit Jahrzehnten einen guten Ruf, als Oldtimer scheint sie fast populärer als Mercedes. Die klassischen Porsche aus den 60ern und 70ern gibt es dort wie hier. Als Überraschungsgast von der Rétromobile rübergewechselt: Merlin McCormack, als @duke_of_London eine Instagram-Berühmtheit, mit seinem neu erworbenen Ferrari Testarossa, am Steuer seine Freundin.

Dass wir beim obligatorischen Foto am Eiffelturm auf eine heimische Ente treffen, passt da nur zu gut ins Bild. Über die Passage am Arc de Triomphe würde ich am liebsten gar nicht sprechen, aber: Wir fahren in die Masse von Autos rein, und dass wir nicht in einen Unfall geraten, ist pures Glück! Flink muss man sein. Sonst kommt schnell einer von links oder rechts, oder man sorgt für einen langen Stau. Wir überstehen das Abenteuer, aber im Kopf läuft in großer Lautstärke der Rapper 2Pac: „All eyez on Me“, alle Augen auf mich.

FAZIT

Emil Pourkian

Was uns auf der Rétromobile zum Nachdenken angeregt hat, war der Altersdurchschnitt: Wie auch in Deutschland gab es vergleichsweise wenige junge Besucher. Doch warum? Man erlebt mit alten Autos unglaublich viel, auch wenn man nicht in Geld schwimmt. Und man kommt mit unglaublich interessanten Leuten ins Gespräch – nicht unbedingt auf der Messe, aber umso mehr auf der Place Vauban (wo die Community gerade gegen geplante Einschränkungen durch die Polizei Sturm läuft, um den Klassiker-Treffpunkt zu erhalten). Sicher ist: Wir sind und bleiben dabei. Und wir raten jedem mitzumachen.

DIE RÉTROMOBILE

RÉTROMOBILE Autos, die man nie im Straßenverkehr sehen wird: Prototyp des Lamborghini Countach, McLaren F1 Rennwagen und längst auch Renault 8 Gordini

Der Salon Rétromobile findet jährlich auf dem Pariser Messegelände statt und ist zusammen mit der Techno Classica Essen Europas größte Oldtimermesse und zugleich die internationalste. Ähnlich wie die deutschen Messen litt sie nach der Coronapause unter dem Rückzug von Herstellern. Die nächste findet vom 1. bis 5. Februar 2023 statt.